

Beamten und Kolonen sind den großen Verkehrswegen entlang allmählich gen Norden eingesiedert und haben die einheimische Bevölkerung in kultureller Hinsicht verfränkisch" (902). Allerdings muß, soweit es Dries sich auf Beobachtungen Petris stützt, auch das kritische Referat Gamillschegs beachtet werden (DZ. 59, 1938, 370—377), der gerade die siedlungsgeschichtlichen Folgerungen Petris nicht gelten läßt. U. Gm.

H. Ehmer, Die sächsischen Siedlungen auf dem französischen litus Saxonicum (Stud. 3. engl. Philologie 92). Halle a. S., Niemeyer; XII, 58 S. - Die Arbeit ist eine Frucht der Vereinigung von sprachlicher und siedlungsarchäologischer Forschung. Die Frage ist, ob litus Saxonicum, in der aus dem 5. Jh. stammenden Notitia dignitatum, ein Teil der Nordküste Galliens bei Boulogne und - mit dem Zusatz per Britannias - ein Gebiet an der englischen Südküste, etwa vom Wash bis Spithead, ein „von Sachsen besiedeltes Gestade" oder ein „den Einfällen der Sachsen ausgesetztes Gestade" bedeutet: entweder gab es im 5. Jh. bereits sächsische Siedlungen in England und an der französischen Küste, oder diese Küstenstriche waren, unsren Marken vergleichbar, militärisch geschützte Abwehrzonen gegen die Einfälle von der See her. - Durch geschickte Kombination von Ortsnamenuntersuchung und Deutung frühgeschichtlicher Funde beweist der Verf., daß die zweite Möglichkeit richtig ist und daß „die Siedlungen bei Boulogne angelsächsische (sicherlich keltische) Gründungen aus der Zeit nach der Überwanderung, frühestens aus der 2. Hälfte des 6. Jh.s, sind" U. Gm.

G. Köhler, Die Befehung der Burgunder zum Christentum (Verg. u. Gegenwart 27, 1937, 247—259). - K. entscheidet sich in der umstrittenen Frage, ob die Burgunder des Wormserreiches ursprünglich Katholiken oder Arianer waren (vgl. H. v. Schubert, Die Anfänge des Chr. bei d. Burgundern, 1911; L. Schmidt, Die Ostgermanen. 1934², S. 136 ff.) im letztern Sinne. U. Gm.

A. van de Vijver, La victoire contre les Alamans et la conversion de Clovis (Rev. belge de philol. et d'hist. 15, 1936, 849—914; 16, 1937, 35—94). - Versucht die Datierung der Taufe Chlodwigs auf Weihnachten 506 und die These, daß es nur einen Alamannenkrieg Chlodwigs gegeben habe, der eben in diesem Jahre durch die Schlacht bei Zülpich entschieden worden sei. Der Beweis stützt sich darauf, daß in der Avitus-Briefsammlung kein Brief älter als 501 sei; neu ist hier vor allem der Hinweis auf den Übertritt des Burgunders Sigismund zum Katholizismus, der nach Avit. ep. 8 vor dem Übertritt Chlodwigs erfolgt sein müsse; ferner auf die Datierung der Varian Cassiodors auf frühestens nach 506 und die Beziehung von Var. II 41 auf jenen entscheidenden Alamannensieg, der dann